

Brummi-Stau am Eierberg Von Rainer Hanke

Leppersdorf. Weil rund 300 Landwirte die Tore von Müllermilch blockieren, stauen sich rundherum die Lkw.

Brummifahrer Frank-Peter Burghardt hat sich entschlossen, den nächsten Bäcker in Pulsnitz zu suchen: „Ich brauche jetzt ein paar frische Semmeln, Kaffee, eine Zeitung“, sagt er nach einer langen Staunacht am Eierberg. Sein Kühl-Truck stand gestern Vormittag schon über elf Stunden in der Warteschlange am Eierberg bei Pulsnitz. Das Ziel, die Leppersdorfer Molkerei von Müllermilch, fast in Sichtweite und doch so fern.

Dafür sorgten die Traktoren protestierender Landwirte – laut Polizei 300 mit 70 Traktoren. Sie haben die Molkerei abgeriegelt. Die Bauernstreiks gegen die Niedrigpreise für Milch in Deutschland konzentrieren sich nicht umsonst auf diesen Betrieb. Vor Europas größter Molkerei können die Proteste nicht Halt machen. Im Gegenteil. Unfreiwillige Pausen und Umwege müssen dafür Geschäftspartner, Anlieger oder die Kraftfahrer im Berufsverkehr hinnehmen. An der Eierbergkreuzung war gestern Morgen für alle Kraftwagen Schluss, die aus Pulsnitz, Lichtenberg oder Großröhrsdorf Richtung Radeberg fahren wollten. Ein Polizei-Kleinbus versperrte die Staatsstraße 95. Die säumte zugleich eine Kolonne von Fernlastern. „Ich warte seit gestern Abend 20 Uhr hier. Wir wollen alle bei Müllermilch laden“, sagt Frank-Peter Burghardt. Eigentlich wäre er mit Joghurt auf der Ladefläche längst nach Lüneburg unterwegs. „Das hier ist schon krass, andererseits verstehe ich die Bauern, sie brauchen auch Geld, um klarzukommen“, sagt er.

Wie ihm geht es vielen. Eine Frau aus dem Kreis Bautzen hält ratlos mit ihrem Auto an der Kreuzung. Sie spricht von einem geteilten Verständnis für die Bauern: „Wenn ich auf dem Weg zur Arbeit bin, hab’ ich’s eher nicht.“ Voll hinter den Bauern steht Oliver Friede aus Lauta. Er ist geschäftlich unterwegs und würde ohne zu zögern tiefer für Milch in die Börse greifen, um die Bauern zu unterstützen. Dann düst er Richtung Niedersachsen davon. Nicht ohne sich zuvor Rat bei der Polizistin auf der Kreuzung geholt zu haben. Dort bildet sich gerade ein Knäuel. Fuchtig wird die Obermeisterin, als ein paar ungeduldige Fahrer ihr energisches Stopp einfach ignorieren. Seit 5.30 Uhr ist die Beamtin auf den Beinen und lenkt den Verkehr in geordnete Bahnen, erklärt genervten Autofahrern den Weg.

Zum Eierberg sickern unterdessen die neuesten Gerüchte über die Lage an der Molkerei durch. Bis Mittwoch könnte der Protest weitergehen, wenn keine Einigung über die Milchpreise kommt: „Die Bauern haben ihre Liegestühle rausgeholt“, sagt ein Fahrer. „Dann sind vor allem bei den Discountern bald die Regale leer, die haben kaum Vorräte“, spekuliert ein anderer Fahrer.

Noch aber gibt es keine Engpässe bei Milchprodukten in den Läden der Region, heißt es.



Milchbauern aus der gesamten Bundesrepublik blockieren die Zufahrt zu Müllermilch in Leppersdorf: Hier die mit Traktoren zugestellte Pulsnitzer Straße, die sonst vielbefahrene S95 zwischen Radeberg und Pulsnitz. Foto: Michael Trapp